

# Die Freie Wohlfahrtspflege

► von Menschen für Menschen





## Freie Wohlfahrtspflege

Hilfe für die, die Hilfe brauchen . . . . .	5
Unabhängig und gemeinnützig . . . . .	6
Spitzenverbände . . . . .	7
Angebote . . . . .	10
Zahlen, Daten, Fakten . . . . .	14
Dienstleister und Anwalt . . . . .	15
Engagement von Bürgern für Bürger . . . . .	17
Tragende Säule im Sozialstaat . . . . .	19
Der Mensch im Mittelpunkt . . . . .	20
Teilhabe sichern . . . . .	21
Finanzierung . . . . .	22
Europa sozial gestalten . . . . .	23
Im Wandel bestehen – ausgewählte geschichtliche Daten . . . . .	24
Adressen . . . . .	26
Impressum . . . . .	26



## Freie Wohlfahrtspflege – Hilfe für die, die Hilfe brauchen

Es gibt Menschen, die in schwierigen Lebenslagen die Hilfe anderer brauchen –  
und es gibt Menschen, die helfen wollen.

Der Sozialstaat befindet sich im Wandel. Dieser Wandel wird große Herausforderungen an alle Bürgerinnen und Bürger stellen. Heute sind es nicht mehr nur die so genannten Randgruppen, die von sozialpolitischen Veränderungen betroffen sind. Jeder kann von heute auf morgen zum Hilfebedürftigen werden.

Die Aufgaben, die gelöst werden müssen, gehen uns alle an:

Wie gestalten wir ein Gesundheitswesen, zu dem alle den gleichen Zugang haben? Mit welchen Konzepten können Arbeitslose wieder in das Arbeitsleben eingegliedert werden? Wie lässt sich soziale Ausgrenzung, wie wachsende Armut verhindern? Wie reagieren wir auf sinkende Geburtenraten, mit welchen Systemen können wir älteren Menschen ausreichend sozialen Schutz bieten?

Zahlreiche Gruppen, Initiativen, Vereine, Stiftungen sowie soziale Dienste und Einrichtungen nehmen sich dieser Fragen an und organisieren Hilfe.

Ein Großteil dieser Organisationen arbeitet in Deutschland unter dem Dach der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammen. Kompetent und verantwortungsbewusst bringen sie die Interessen von Benachteiligten in den gesellschaftlichen Dialog ein. Mit engagiertem sozialpolitischem Handeln tragen die Verbände dazu bei, dass unser Sozialstaat zukunftsfähig bleibt.

## Freie Wohlfahrtspflege – unabhängig und gemeinnützig

Zur Freien Wohlfahrtspflege werden alle sozialen Hilfen gezählt, die freigemeinnützig und organisiert geleistet werden.

Sie unterscheidet sich damit einerseits von den sozialen Einrichtungen öffentlicher Träger wie Staat oder Kommunen. Andererseits von gewerblichen, auf Gewinn ausgerichteten Angeboten.

Kennzeichen Freier Wohlfahrtspflege sind Unabhängigkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den öffentlichen Sozialleistungsträgern wie Staat, Kommunen und Sozialversicherungen. Ziel ist es, deren soziale Angebote zum Wohle hilfesuchender Menschen wirksam zu ergänzen.

Grundlage der Zusammenarbeit ist das sogenannte **Subsidiaritätsprinzip**.

Es bedeutet vereinfacht: Was der Einzelne, die Familie oder Gruppen und Körperschaften aus eigener Kraft tun können, darf weder von einer übergeordneten Instanz noch vom Staat an sich gezogen werden.

## Freie Wohlfahrtspflege – ihre Spitzenverbände

Die Wohlfahrtsverbände in Deutschland haben sich in sechs Spitzenverbänden zusammengeschlossen.

Sie sind aufgrund ihrer Leistungen für das Gemeinwesen ein wichtiger Bestandteil des Sozialstaates. Das soziale Netz würde zerreißen, wenn es ihre Arbeit nicht gäbe.

Die Spitzenverbände sind föderalistisch strukturiert: Ihre Gliederungen auf kommunaler und Landesebene sowie ihre Mitgliedsorganisationen sind überwiegend rechtlich selbstständig. Die einzelnen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sind geprägt durch unterschiedliche weltanschauliche oder religiöse Motive und Ziele.

**Gemeinsam ist jedoch allen, dass sie unmittelbar an die Hilfsbereitschaft und an die Solidarität der Bevölkerung anknüpfen und diese mobilisieren.**

Alle Wohlfahrtsverbände verbindet das Engagement für Menschen, die der Hilfe bedürfen. Sie gehen vom selbstverantwortlichen Menschen aus, dessen Menschenwürde das höchste Gut ist – unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion oder seiner sozialen Situation.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege arbeiten in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) zusammen. Durch gemeinschaftliche Initiativen und sozialpolitische Aktivitäten sichern sie soziale Arbeit und entwickeln sie weiter.

Damit übernehmen sie Verantwortung für die Gesellschaft und den sozialen Frieden in Deutschland und in Europa.



### Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Die Arbeiterwohlfahrt ist föderativ aufgebaut mit Landes- und Bezirksverbänden, Kreisverbänden und Ortsvereinen. 600.000 Mitglieder und ca. 100.000 Ehrenamtliche unterstützen die sozialen Aufgaben des Verbandes. Die AWO hat sich in ihrer Geschichte zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt mit 140.000 Beschäftigten in ca. 10.000 sozialen Diensten und Einrichtungen. Ins Leben gerufen wurde die AWO durch Marie Juchacz, Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und spätere Reichstagsabgeordnete. Offizielles AWO-Gründungsdatum ist der 13. Dezember 1919. Von 1933 bis 1945 war die AWO verboten. 1946 wurde der Verband wieder gegründet. Nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 hat sich die AWO in den fünf neuen Bundesländern neu gegründet. Die AWO ist ein ehrenamtlich geführter politischer Interessenverband und zugleich gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen.



### Deutscher Caritasverband (DCV)

Der Deutsche Caritasverband mit Sitz in Freiburg im Breisgau – 1897 durch Lorenz Werthmann gegründet – ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche in Deutschland. Er umfasst 27 Diözesan-

Caritasverbände mit 636 Orts-, Kreis- und Bezirks-Caritasverbänden, 262 caritative Ordensgemeinschaften und 19 Fachverbände. Dem Deutschen Caritasverband sind 25.699 Einrichtungen mit 1.233.809 Plätzen angeschlossen. In diesen Einrichtungen sind 495.219 voll- und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.



### Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Mit 75.000 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mehr als 400.000 Ehrenamtlichen, mit über vier Millionen Mitgliedern in 19 Landes-, 529 Kreisverbänden, ca. 5.000 Ortsvereinen und dem Verband der Schwesternschaften ist das DRK Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, zu der Gesellschaften in mehr als 170 Ländern gehören. Entstanden ist das Rote Kreuz 1863 aus der Hilfe für Kriegsoffer. Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond sind die einzigen durch internationale Verträge anerkannten Schutzzeichen. Das DRK widmet sich als nationale Rotkreuzgesellschaft und als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege einem breiten Aufgabenspektrum der humanitären und sozialen Arbeit im In- und Ausland.



### Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DER PARITÄTISCHE)

Der PARITÄTISCHE ist ein Wohlfahrtsverband von eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen in der sozialen Arbeit. Der PARITÄTISCHE unterstützt und vertritt seine mehr als 9.800 Mitgliedsorganisationen in 16 Landesverbänden mit über 280 Kreisgeschäftsstellen.



### Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW der EKD)

Dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland gehören als Mitglieder die Diakonischen Werke der 24 evangelischen unierten, reformierten und lutherischen Landeskirchen der EKD, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie rund 90 Fachverbände der verschiedensten Arbeitsfelder an. Diese Mitglieder repräsentieren über 27.000 selbstständige Einrichtungen unterschiedlicher Größe und Rechtsform mit mehr als einer Million Betreuungsplätzen, in denen über 450.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- oder teilzeitbeschäftigt sind. Mitgetragen wird die diakonische Arbeit von den rund 18.000 Gemeinden der Landes- und Freikirchen. Mehrere hunderttausend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Diakonie aktiv.



### Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST)

Die ZWST wurde 1917 als Dachverband für jüdische Organisationen und Wohlfahrtseinrichtungen gegründet. Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus wurde die ZWST zwangsaufgelöst. Im Jahre 1952 wurde der Verband als „Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.“ erneut gegründet und gehört seit 1956 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege an. Die ZWST vertritt rund 100.000 Mitglieder in zwölf jüdischen Landesverbänden, acht selbstständigen jüdischen Gemeinden sowie den jüdischen Frauenbund. Das soziale Engagement der ZWST umfasst u. a. Freizeiten und Erholungsmaßnahmen für Senioren und Jugendliche, Aus- und Fortbildungsseminare sowie die Unterstützung der sozialen Arbeit in den jüdischen Gemeinden. Vor dem Hintergrund der Zuwanderung jüdischer Migrantinnen und Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion seit 1990 ist die soziale und religiöse Integration der Zuwanderer ein Schwerpunkt der sozialen Arbeit.

# Freie Wohlfahrtspflege – ihre Angebote

Die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege orientiert sich am Gemeinwohl und der Verantwortung für hilfebedürftige Menschen.

Dies bedeutet: wirtschaftliche und qualitative Leistungserbringung, Kontinuität und Verlässlichkeit, Schaffung und Sicherung einer sozialen Infrastruktur.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege stellen in vielen Feldern das größte Angebot an sozialen Dienstleistungen. Mit ihren Hilfeangeboten leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Auf- und Ausbau des Sozialwesens in Deutschland und ermöglichen ein breit gefächertes Angebot qualifizierter sozialer Hilfen. Beispiele sind:

- Angebote für Kinder und Jugendliche wie Kindertagesstätten, Erziehungsberatung und Freizeitangebote
- Hilfen für Familien und Alleinerziehende wie Ehe- und Schwangerschaftsberatung, Lebensberatung, Familienpflege, Müttergenesung
- Hilfe für alte Menschen wie Seniorentreffs, Mahlzeiten- und Besuchsdienste, Alten- und Pflegeheime
- Dienste für Menschen mit Behinderung wie Frühförderung, Kindergärten und Schulen, Berufsförderungs- und Berufsbildungswerke, Tagesstätten und Wohnheime
- Pflege von Kranken in Krankenhäusern, Tageskliniken, Tagespflegeeinrichtungen, Hilfe durch Kurheime und Beratungsstellen
- Angebote für Migrantinnen und Migranten wie Ausländersozialberatung, Aussiedlerberatung, Psychosoziale Zentren für Flüchtlinge, Integrationsprojekte
- Hilfe für Menschen in sozialer Notlage wie Obdachlosenunterkünfte, Schuldnerberatung, Bahnhofsmision, Telefonseelsorge

Diese Aufzählung ist nicht abschließend und kann es nicht sein, denn neue Notlagen erfordern immer wieder die Entwicklung und Erprobung neuer Methoden und Angebote.

So hat beispielsweise die Freie Wohlfahrtspflege in den letzten Jahren maßgeblich die Einrichtung ambulanter und stationärer Hilfen für die Begleitung Sterbender (Hospize) gefördert und durchgesetzt.

## Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege

Bereich	Einrichtungen	Betten / Plätze	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Krankenhäuser	1.227	223.774	317.516	103.742
Jugendhilfe	33.974	146.482	256.732	110.250
Familienhilfe	9.453	34.505	89.447	54.942
Altenhilfe	15.212	129.437	237.577	108.140
Behindertenhilfe	12.449	98.208	157.711	59.503
Sonstige Einrichtungen und Dienste	19.683	55.835	88.921	33.086
Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	1.568	8.435	16.425	7.990
<b>Gesamt</b>	<b>93.566</b>	<b>686.676</b>	<b>1.164.329</b>	<b>477.653</b>

Quelle: BAGFW, Gesamtstatistik der Einrichtungen und Dienste, 2000

# Freie Wohlfahrtspflege – Zahlen, Daten, Fakten

Die Freie Wohlfahrtspflege stellt in Deutschland einen bedeutsamen sozialen und ökonomischen Faktor dar.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

- beschäftigen mehr als 1,16 Millionen hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (mehr als 40 Prozent davon als Teilzeitkräfte),
- verfügen über knapp 94.000 soziale Dienste und Einrichtungen,
- bieten Kapazitäten von 3,27 Millionen Betten oder Plätzen,
- werden unterstützt von schätzungsweise 2,5 bis 3 Millionen Ehrenamtlichen,
- stellen 80.000 Zivildienstplätze für junge Männer,
- bieten für junge Menschen 11.000 Einsatzstellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ),
- sind aktiv in der Auslands- und Katastrophenhilfe,
- unterhalten Beratungsstellen und mobile Dienste und
- organisieren mehr als 28.000 Selbsthilfe- und Helfergruppen.



# Freie Wohlfahrtspflege – Dienstleister und Anwalt

Ungeachtet unterschiedlicher Wertorientierungen eint die Wohlfahrtsverbände das gemeinsame Grundverständnis ihres gemeinwohlorientierten Handelns.

Ihre soziale Arbeit ist auf Gemeinnützigkeit ausgerichtet, nicht auf individuelles Gewinnstreben.

Erzielte Überschüsse werden wieder zum Wohl bedürftiger Menschen eingesetzt.

Unter dem Dach der Freien Wohlfahrtspflege finden sich viele Organisationsformen – von großen Einrichtungen bis hin zu ehrenamtlich organisierten Selbsthilfegruppen. Ihre Dienste und Einrichtungen verbinden moderne betriebswirtschaftliche Methoden mit gemeinwohlorientiertem Handeln.

*„Soziale Marktwirtschaft vollzieht sich nicht in den Gesetzbüchern, sondern im Denken und Handeln der Menschen.“*

*(Richard von Weizsäcker)*

## Die Freie Wohlfahrtspflege

— versteht sich als Anwalt für arme, kranke, behinderte, pflegebedürftige, arbeitslose, obdachlose, Asyl suchende, sozial ausgegrenzte Menschen,

— setzt sich in der Öffentlichkeit, beim Gesetzgeber, der Regierung und in Verwaltungen für vernünftige und soziale Bedingungen in unserer Gesellschaft ein,

— trägt durch Aus-, Fort- und Weiterbildung zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei,

— fördert den intensiven Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft. Die eigene Praxisforschung dient der Weiterentwicklung von Methoden sozialer Arbeit.



# Freie Wohlfahrtspflege – Engagement von Bürgern für Bürger

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege regen soziales Bürgerengagement an und sorgen für dessen organisatorischen Rahmen.

In unterschiedlichen Formen engagieren sich Menschen ehrenamtlich – in Selbsthilfegruppen, in der Nachbarschaftshilfe, in der Laienhilfe, im Ehrenamt, im bürgerschaftlichen Engagement, in Kirchengemeinden und säkularen Vereinigungen. Für das soziale Gemeinwesen ist dieses freiwillige soziale Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger unverzichtbar.

Die Freie Wohlfahrtspflege bietet Menschen, die sich gesellschaftlich engagieren wollen, viele Möglichkeiten sich zu beteiligen. Durch dieses Angebot tragen die Verbände als Gemeinwohl-Agenturen zur Entwicklung der Zivilgesellschaft bei. Sie mobilisieren unmittelbar die Hilfsbereitschaft und die Solidarität der Bevölkerung.

*Die Freie Wohlfahrtspflege ist da für Menschen, die Hilfe brauchen, und für alle, die solidarisch helfen wollen.*

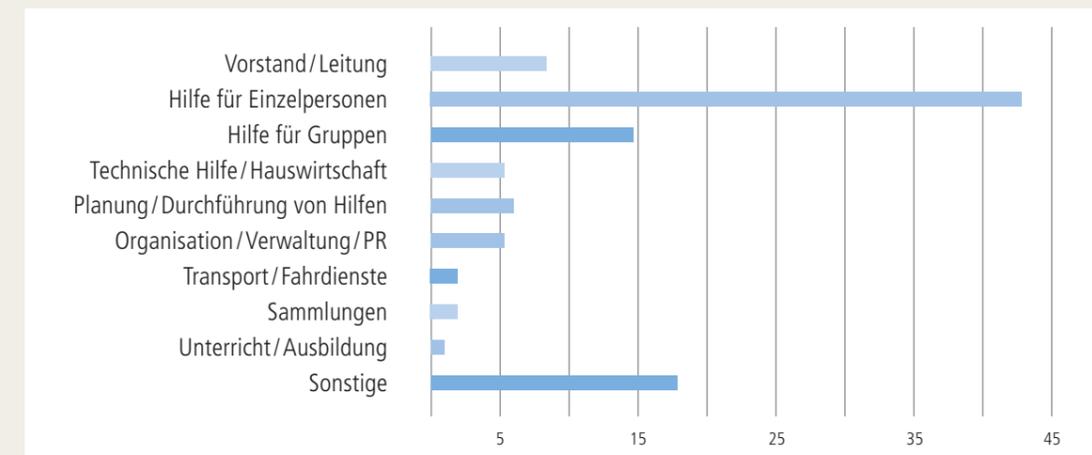
Schätzungsweise 2,5 bis 3 Millionen Menschen der rund 80 Millionen Einwohner in Deutschland arbeiten ehrenamtlich in sozialen Projekten oder Vereinsgremien mit und unterstützen durch finanzielle Beiträge die Arbeit.

Freiwillige wirken durch ihr hohes sozialpolitisches Engagement als aktive Gestalter, Berater und Vermittler im Zusammenspiel von Bürgern, Politikern und Vertretern der Wirtschaft.

Erst dieses bürgerschaftliche Engagement macht die Arbeit von Selbsthilfegruppen, Begegnungszentren und Freiwilligenagenturen möglich. Viele Selbsthilfegruppen werden Mitglied eines Spitzenverbandes der Freien Wohlfahrtspflege, um die vor-

handene Organisationsstruktur zu nutzen, ohne ihre Selbstständigkeit zu verlieren. In ihren Diensten und Einrichtungen werden den Selbsthilfegruppen die Möglichkeiten gegeben, ihren selbst gestellten Aufgaben nachzukommen. Dies geschieht u. a. durch die Bereitstellung von Geschäftsstellen und Versammlungsräumen sowie durch Fort- und Weiterbildung für die Leiter von Selbsthilfegruppen und Supervision.

## Einsatz Ehrenamtlicher/ Freiwilliger nach Tätigkeitsfeldern



Quelle: Deutscher Caritasverband, 2000



## Freie Wohlfahrtspflege – tragende Säule im Sozialstaat

Für eine gerechte Sozialordnung müssen sich alle gesellschaftlichen Kräfte einsetzen – die Freie Wohlfahrtspflege nimmt diesen Auftrag ernst.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern sozialer Leistungen – also Staat, Kommunen, Sozialversicherungen – ist weitgehend durch das Sozialgesetzbuch geregelt. Das Ziel Freier Wohlfahrtspflege ist es, die Hilfen zum Wohle des Hilfesuchenden wirksam zu erbringen und zu ergänzen.

*„Die Bundesrepublik Deutschland*

*ist ein demokratischer und*

*sozialer Bundesstaat.“*

*(Art. 20 Abs. 1 Grundgesetz)*

Das „Sozialstaatsprinzip“ ist eine gesellschafts-  
politische Grundwerte-Entscheidung.

— Im Mittelpunkt allen Handelns stehen die Rechte des hilfebedürftigen Menschen, die auch in der Verfassung festgeschrieben sind: Achtung der Würde des Menschen, Freiheit der Person und ihrer Entfaltung, Freiheit des Bekenntnisses.

— Soziale Leistungen sind nicht eine milde Gabe von Staat und Wirtschaft, sondern bürgerschaftlich gestalteter Anspruch.

— Der Sozialstaat ist nicht Ergänzung oder Korrektiv einer freien Marktwirtschaft, sondern unabdingbar integraler Bestandteil unserer wirtschaftlichen Ordnung, der sozialen Marktwirtschaft.

## Freie Wohlfahrtspflege – der Mensch im Mittelpunkt

Knapper werdende Ressourcen bei Staat und Sozialversicherungen haben in den letzten Jahren zu einem grundlegenden Umdenken geführt.

Soziale Dienstleistungen werden nun vornehmlich unter Kostengesichtspunkten betrachtet – auch die betriebswirtschaftlichen Risiken sind vollständig auf die Freie Wohlfahrtspflege übergegangen. Soziale Angebote sind danach Dienstleistungen,

die sich am Markt nur verkaufen lassen, wenn ein Bedarf existiert und wenn das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Grundsätzlich ist dieser Wettbewerb zu befürworten.

Der Wettbewerb darf allerdings nicht zu Lasten hilfebedürftiger Menschen gehen. Denn:

- Soziale Dienstleistungen sind nicht mit Konsumgütern vergleichbar. Bei sozialen Hilfen geht es um eine Beziehung zwischen Menschen. Dies macht eine besondere Qualität der Leistung notwendig sowie die Kontinuität im Leistungsangebot.
- Menschen in einer sozialen oder gesundheitlichen Notlage sind nicht immer in der Lage, souverän über ihre Situation zu entscheiden.

- Bei weitem nicht alle Nutzer verfügen über ausreichende finanzielle Mittel, um die für sie angemessenen Dienstleistungen kaufen zu können. Daher bedarf es einer Finanzierungsform, in der ein sozialer Ausgleich eingebaut ist. Dies wird beispielsweise durch solidarische Sozialversicherungen ermöglicht.

## Freie Wohlfahrtspflege – Teilhabe sichern

Der Umbruch von Gesellschaft und Sozialstaat fordert auch die Freie Wohlfahrtspflege heraus.

Umbruch am Arbeitsmarkt, Wandel im Altersaufbau, Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen – hinter diesen Schlagwörtern verbergen sich große Herausforderungen, mit denen sich Gesellschaften konfrontiert sehen – auch in Deutschland. Eine zentrale Aufgabe, die gelöst werden muss, ist die Bekämpfung von individueller Armut und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Dafür ist z. B. ein neuer Umgang mit Arbeitslosigkeit notwendig: Viele Menschen werden auch bei guter Wirtschaftsentwicklung ohne Erwerbstätigkeit

bleiben. Dies erfordert neue gesellschaftliche und rechtliche Regelungen. Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, wie sie von der Freien Wohlfahrtspflege angeboten werden, sind daher auch künftig erforderlich. Alle Bürgerinnen und Bürger müssen die gleichen Chancen haben, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Nur wenn alle Talente zum Zuge kommen, ist die Zukunftsfähigkeit von Demokratie, Wirtschaft und Sozialstaat gesichert.



## Freie Wohlfahrtspflege – ihre Finanzierung

Für viele der von der Freien Wohlfahrtspflege erbrachten Leistungen gibt es gesetzliche Ansprüche und einen öffentlichen Auftrag.

Die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege wird durch eine Vielzahl von Quellen finanziert.

### Leistungsentgelte

wie Beiträge und Pflegesätze werden z.B. in Krankenhäusern, Heimen und Kindergärten erhoben. Bezahlen müssen diese entweder die Nutzer selbst (und sie bekommen eventuell die Auslagen vom Jugendhilfe- oder Sozialhilfeträger erstattet) oder ein öffentlicher Leistungsträger (häufig die Sozialversicherungen).

### Staatliche Zuschüsse

wie Investitionshilfen für den Bau von Einrichtungen und Finanzhilfen für Betriebe. Diese Förderung hat ihre Rechtsgrundlage in der öffentlichen Verpflichtung, freie Träger angemessen zu fördern und zu unterstützen, damit Menschen qualifiziert versorgt werden können. Um Finanzierungslücken decken zu können und ein Zusatzangebot zu schaffen, bemühen sich die Verbände, weitere Mittel zu akquirieren.

### Traditionelle Einnahmequellen

- Geld- und Sachspenden aus der Bevölkerung, Haus- und Straßensammlungen
- Beiträge von Mitgliedern und aus Freundes- und Förderkreisen
- Schenkungen, Vermächtnisse, Bußgelder und Stiftungen

Weitere Geldmittel fließen aus Lotterien wie der **GlücksSpirale**, der **Aktion Mensch** und **Ein Platz an der Sonne** zu sowie aus dem Zuschlagserlös aus dem Verkauf von **Wohlfahrtsmarken**. Die konfessionellen Verbände erhalten darüber hinaus von ihren Kirchen Geld aus Kirchensteuermitteln.

Eine der wichtigsten Unterstützungen erfahren die Verbände durch die Arbeit der Ehrenamtlichen. Ihre Leistungen sind schwer in Geld messbar, aber vor allem viele kleinere Einrichtungen würden ohne ihre Hilfe kaum existieren können.

## Freie Wohlfahrtspflege – Europa sozial gestalten

Ein gemeinsames Europa nimmt immer deutlichere Konturen an.

Sozialpolitik und soziale Sicherungssysteme können nicht mehr ausschließlich aus nationaler Perspektive betrachtet werden. Auch wenn es keine europäische Sozialpolitik gibt, müssen wir im europäischen Kontext denken und agieren.

In der Sozialcharta und der Charta der Grundrechte der Europäischen Union sind Standards formuliert, die für alle Mitgliedsländer Geltung haben.

Die Europäische Union versteht sich heute nicht nur als eine Wirtschafts- und Währungsunion mit einem gemeinsamen Markt. Sie ist eine Wertegemeinschaft und will für die Bürgerinnen und Bürger ein Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts sein.

*„Europa ist kein geographischer, sondern ein kultureller Weltteil.“*  
*(Oskar Kokoschka)*

Im Vordergrund steht ein „Europäisches Sozialmodell“, das ein hohes Maß an sozialem Schutz für die Bürgerinnen und Bürger anstrebt. Europa gibt den allgemeinen Rahmen vor, die konkrete Ausgestaltung liegt bei den Teilnehmerstaaten. Die Freie Wohlfahrtspflege gestaltet das soziale Europa mit und bringt ihre Erfahrungen in die Diskussion ein. Dabei stehen der Zugang zu sozialen Dienstleistungen, die Sicherung ihrer Qualität und die Gewährleistung des zivilen Dialogs im Mittelpunkt.

# Freie Wohlfahrtspflege – im Wandel bestehen

Die Freie Wohlfahrtspflege lässt sich geschichtlich weit zurückverfolgen.

Dabei war es stets der Wandel gesellschaftlicher und staatlicher Verhältnisse, der Formen und Inhalte ihrer Arbeit beeinflusste.

Die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege als Gestaltungselement des Sozialstaats, ihr Selbstverständnis und ihre vielfältigen Dienste und Einrichtungen haben historische Wurzeln.

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert hat den Lebensalltag der Menschen tief greifend verändert. Neben den wirtschaftlichen Fortschritt trat soziale Verelendung durch Prozesse sozialer Ungleichheit.

Zunächst wurden die Kirchen sozial tätig, später wohlhabende Bürger und der Adel, schließlich Arbeiterzusammenschlüsse. Sie gründeten soziale Dienste und Einrichtungen. Der Staat hielt sich zurück.

Nach dem Ersten Weltkrieg war das Elend der Menschen groß, so dass der Staat die Initiative ergreifen musste. Auf der Grundlage der Weimarer Reichsverfassung wurden die Reichsfürsorgepflichtverordnung und das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz verabschiedet. Dabei setzte der Staat auf die lange Erfahrung der Wohlfahrtsorganisationen und ihre Dienste und Einrichtungen. Der Bestand der Verbände wurde durch die Vorrangstellung zur öffentlichen Wohlfahrtspflege ebenso gesichert wie ihre Förderung.

Der Zeitraum von 1933 bis 1945 war auch für die Freie Wohlfahrtspflege mit schweren Repressionen verbunden.

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten führte dazu, dass die „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege die führende Stellung übernahm. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nahmen die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege ihre Arbeit wieder auf

oder gründeten sich neu. Die drängenden Probleme der Flüchtlinge, Vertriebenen, Heimkehrer und Obdachlosen bestimmten die Arbeit der Wohlfahrtsverbände. Mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 und dem nachfolgenden wirtschaftlichen Wiederaufbau konnten sich die

Verbände der Freien Wohlfahrtspflege wieder ihrem breiten Aufgabenspektrum zuwenden. Die Wende des Jahres 1989 ermöglichte den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege den Aufbau sozialer Dienste und Einrichtungen in den neuen Bundesländern.

## Ausgewählte geschichtliche Daten

**1848**

Aufruf zur Gründung des „Central-Ausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“ als Vorgänger des Diakonischen Werks der EKD (DW der EKD)

**1866**

Gründung der „Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz“ als Vorläufer des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)

**1897**

Gründung des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland“, des späteren Deutschen Caritasverbandes (DCV)

**1917**

Gründung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, heute „Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland“ (ZWST)

**1919**

Gründung der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

**1923**

Gründung der „Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtsverbände“, aus der nach dem Zweiten Weltkrieg die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hervorging

**1924**

Gründung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DER PARITÄTISCHE)

**1933 – 1945**

Verbot und Auflösung oder extreme Einschränkung der Tätigkeit der meisten Wohlfahrtsverbände durch die Nationalsozialisten

**ab 1945**

Wiederaufnahme der Tätigkeit der Wohlfahrtsverbände in Westdeutschland, Einschränkungen der Arbeit der Wohlfahrtsverbände in Ostdeutschland

**ab 1990**

Zusammenführung der ostdeutschen und westdeutschen Wohlfahrtsverbände

## Adressen

### **Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.**

Oppelner Straße 130  
53119 Bonn  
Telefon: 0228 / 6685 -0  
Fax: 0228 / 6685 -209  
E-Mail: info@awobu.awo.org  
www.awo.org

### **Deutscher Caritasverband e. V.**

Karlstraße 40  
79104 Freiburg im Breisgau  
Telefon: 0761 / 200 -0  
Fax: 0761 / 200 -572  
E-Mail: presse@caritas.de  
www.caritas.de

### **Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V.**

Heinrich-Hoffmann-Straße 3  
60528 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 6706 -0  
Fax: 069 / 6706 -204  
E-Mail: info@paritaet.org  
www.paritaet.org

### **Deutsches Rotes Kreuz e. V.**

Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
Telefon: 030 / 854 04 -0  
Fax: 030 / 854 04 -450  
E-Mail: drk@drk.de  
www.drk.de

### **Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.**

Stafflenbergstraße 76  
70184 Stuttgart  
Telefon: 0711 / 2159 -0  
Fax: 0711 / 2159 -288  
E-Mail: diakonie@diakonie.de  
www.diakonie.de

### **Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.**

Hebelstraße 6  
60318 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 94 43 71 -0  
Fax: 069 / 49 48 17  
E-Mail: zentrale@zwst.org  
www.zwst.org

Die Broschüre kann kostenlos unter  
folgender Adresse bestellt werden:

### **Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13 – 14  
10178 Berlin  
Telefon: 030 / 240 89 -0  
Fax: 030 / 240 89 -134  
E-Mail: info@bag-wohlfahrt.de  
www.bagfw.de

## Impressum

**Herausgeber:** Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.  
Berlin 2003

**Konzeption:** Silke Fuchs

**Text:** Gerhard Pfannendörfer

**Redaktion:** Uwe Schwarzer, Josef Schmitz-Elsen

**Artwork:** Rosendahl Grafikdesign, Berlin

**Druck:** KönigsDruck GmbH, Berlin

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung.  
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier, Euro Art matt von Zanders.



**Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13 – 14

10178 Berlin

Telefon: 030 / 240 89 -0

Fax: 030 / 240 89 -134

E-Mail: [info@bag-wohlfahrt.de](mailto:info@bag-wohlfahrt.de)

[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)